
Illustrierter
Film-Kurier
Grenzpolizei Texas



Paramount zeigt

Grenzpolizei Texas

Ein King Vidor-Film der Paramount in deutscher Sprache

Nach einer Erzählung von King Vidor
von Louis Stevens für den Film bearbeitet

Künstlerische Leitung: Hans Dreier und B. Herbrun
Deutsche Bearbeitung: Bruno Hartwich, Wolfgang Fels
Deutsche Regie: Bruno Hartwich

Darsteller

Rolle	Darsteller	Rolle	Darsteller
Jim Hawkins	FRED MACMURRAY	Jones, genannt Wahu	JACK OAKIE
Major Bailey	Edward Ellis	Sam MacGie	Lloyd Nolan
Amanda, seine Tochter	Jean Parker	Davy	Bennie Bartlett
Hauptmann Stafford	Frank Shannon	Maria	Elena Martinez

Ein Paramount Film

Der „Wilde Westen" Amerikas ist heute noch für jeden Amerikaner, ja für jeden Leser von Abenteuergeschichten der Inbegriff des Abenteuerlichen, die Wiege aller Cowboy-Literatur. Er umschließt alle Romantik, die einem gefahrvollen naturgebundenen Leben in den unendlichen Weiten der Prärien entspringt. Die Geschichte des „Wilden Westens" ist immer wieder in Büchern, Bildern und Filmen angepackt worden, aber in dem neuen Film des großen amerikanischen Regisseurs King Vidor wird mehr als ein persönliches Abenteuer — nicht eins der sich fast gleichbleibenden Cowboy-Schicksale — geformt: King Vidor geht mit seiner ganzen Kunst daran, aufzuzeigen, wie sich aus dem unendlich reichen Land, wo nur der Starke Recht hatte, ein Staat bildet, ein Staat, in dem Ordnung herrscht, wo zwar das Starke, Gute, aber nicht die rohe, nur eigennützige Gewalt regiert. Aus einer Handvoll Abenteurer, die mit Gesetzen, die ein weicheres Leben für geordnetere Gebiete geschrieben hat, nicht viel anzufangen weiß, wird eine rauhe, unbestechliche Garde der Ordnung: die ersten Staatenbildner des amerikanischen Westens, die Texas Rangers.





Die Mitte des vergangenen Jahrhunderts, als die westlichen Staaten Amerika
spärlichen Postkutschenverkehr mit der Außenwelt in Verbindung standen,
Wahu und Sam MacGie sind ein ganz besonders gefährliches Kleeblatt. Wä
durch die Prärie führt, warten seine beiden Freunde auf die Gelegenheit, d
reichen Räuberei werden sie aber von der Steppenpolizei aufgestöbert u
daß er irgendwo am Rio Grande ein Mädel hat, und reiten tagelang, um
endlich sind sie wieder so weit, daß sie eine Kalesche ausrauben wollen.
Selbstschutztruppe – den Texas Rangers – angehört, und sie werden Z
Wagen berauben wollen. Der Mann imponiert ihnen, da er ohne Rücksic
tigkeit dient, die jedem nutzt. – Als Jim und Wahu in den Staat Texas
Texas Rangers einschreiben. Major Bailey, der Führer der Rangers, is
seine Menschenkenntnis, und obwohl er – wie sich später herausstellt –
nimmt er sie auf und schickt sie nach ganz kurzer Zeit hinter einer gefäh
an einer Furt, als sie gerade Tausende von Rindern über die mexikani
als – – – sie ihren alten Freund MacGie sehen, der der Anführer
gemäß ihrem Ehrenkodex der Straße; für sie ist MacGie der Freund, de
begeben haben, sind ihnen – – – Fremde.
Es ist für sie die natürlichste Sache der Welt, bei den Rangers zu blei
die sie zur Ausübung ihrer Pflichten erhalten.
Jim und Wahu kehren von ihrer „erfolglosen“ Expedition gegen die
von Indianern, die aus ihren Reservationen ausgebrochen sind und wie



aus fast unbewohnten Gebieten bestanden und nur durch
große Zeit für abenteuerliche Straßenräuber. Jim Hawkins,
ahu in der Maske eines biederen Kutschers die Kaleschen
en um Schmuck und Geld zu bringen. Nach einer erfolg-
er Flucht von MacGie getrennt. Sie wissen von ihm nur,
nden. Ihr Geld geht aus, die Pferde werden schlapp, und
ren Passagieren befindet sich jedoch ein Farmer, der der
vie er kaltblütig drei Straßenräuber abschießt, die den
n eigenes Leben, ohne ersichtlichen Vorteil einer Gerechtig-
sind sie vollkommen herunter und lassen sich bei den
ßartiger Kerl: er verläßt sich weniger auf Papiere, als auf
h genau über seine beiden neuen Kadetten Bescheid weiß.
ehräuberbande her. Jim und Wahu begegnen den Räubern
ze treiben, und wollen auftragsgemäß den Kampf beginnen,
ie ist. Statt den Viehtransport zu verhindern, helfen sie –
nnen, die Leute aber, die sich unter den Schutz der Rangers
– – – ihrem Freund MacGie mit den Nachrichten zu helfen,
heim und werden unterwegs Zeugen eines brutalen Überfalls
Kriegsbeil" gegen den weißen Mann schwingen. Mordbrennen,



Zerstörung und Verwüstung sind die Zeichen des indianischen Vormarsches. –
Jim und Wahu erscheint es selbstverständlich, daß sie gegen die aufrühre
rischen Indianer helfen müssen. Tapfer schlagen sie sich, und als sie in da
Lager der Rangers zurückkehren, bringen sie Davy mit, einen kleinen Jungen
dessen Eltern von den Indianern umgebracht wurden. Major Bailey und
seine Tochter, die hübsche und schnippische Amanda, nehmen das Kind au
und Jim, in dem der kleine Davy den größten Helden von Texas sieht, mach
auch auf Amanda der selben Eindruck. Sie verliebt sich bis über beide Ohre
in ihn, aber er zeigt es sehr deutlich, daß er sich nichts aus Mädeln macht
Die Indianeraufstände nehmen immer schlimmere Formen an, und di
Rangers schlagen sich unter schweren Verlusten mit der vielfachen Übe
macht; in dem Bezirk des Majors Bailey scheint die Entscheidung gefalle
zu sein. Die Rangers kehren von einer siegreichen Schlacht zurück, werde
unterwegs von Indianern umzingelt, und ihr Schicksal scheint endgülti
besiegelt. Die Handvoll braver Männer, die in einem Felsennest den Pfeile
und Steinwürfen ausgesetzt ist, macht sich keine Sorgen um ihr eigene
Leben. Höheres steht auf dem Spiel: wenn sie nicht durchkommen un
der nächsten Rangers-Station Nachricht geben können, sind sämtliche Sied
lungen dem Verderben ausgeliefert. Die tollgewordenen Rothäute werde
dann brandschatzend und mordend all das zerstören, was in Jahrzehnte
langer mühevollster Arbeit geschaffen wurde! Freiwillig wollen die Beste
der Rangers den Meldegang unternehmen. Zwei der Besten sind scho
den feindlichen Pfeilen zum Opfer gefallen; da ziehen Jim und Wah
aus. Wahu bleibt verletzt zurück, aber Jim er
reicht nach einem tollkühnen Ritt das Ziel. In
allerletzten Augenblick werden Major Bailey un
seine Leute gerettet. – Wahu, der eine schwer
Beinverletzung hat, beginnt sich zum ersten Ma
in seinem Leben den Kopf über die Begriffe Gu
und Böse zu zerbrechen und kommt schließlic



zu dem Ergebnis, daß die Texas Rangers brave Männer sind, die für ein großes Ziel kämpfen. Er verschreibt sich ihnen auch innerlich und versucht auch Jim davon zu überzeugen. Jim sagt ihm aber, daß er MacGie sein Wort verpfändet hat und ihm MacGie nähersteht als die Rangers.

Major Bailey, dem es nicht entgeht, daß Jim innerlich den Rangers nicht zugehört, betraut ihn mit einer gefährlichen Aufgabe: Die Stadt Kimble und das umliegende Land werden von einem brutalen und gerissenen Glücksritter tyrannisiert, der die gesamte Bürgerschaft unterdrückt. Jim kennt die Sorte Mensch nur zu genau, und weil er sie kennt, gelingt es ihm auch, seine Mission zu erfüllen. Wieder begegnet er dabei MacGie; aber dieses Mal entscheidet er sich für – – – die Rangers. Nach den abenteuerlichsten und gefährlichsten Zwischenfällen kommt es zu einer großen Entscheidung. Die MacGies der Welt müssen den Wahus und Jim Hawkins unterliegen, weil jene alles nur für sich und nichts für die anderen tun können, während diese Staaten bauen, Gesetze schreiben und Heime bauen, wo Männer, Frauen und Kinder ein Leben des Friedens und der Arbeit leben können.



Nr. 2614

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin W 35, Stülerstr. 2. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68